

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNTAG, 7. AUGUST 1966

Nr. 153

Preis 2 Kopeken

DIE ERSTE ERNTE DES FÜNFJAHRPLANS

Die Ernteeinbringung nimmt mit jedem Tag immer größeren Aufschwung. Im Süden der Republik geht die Getreideernte schon ihrem Ende entgegen, und im Norden ziehen die Erntemaschinen immer neuer und neuer Wirtschaften aufs Feld. Der letzte Sommermonat krönt die Arbeit des Getreidebauers, bewertet die Fürsorge, die man im laufenden Landwirtschaftsjahr um die Getreideernte getragen hat. Der ersten Ernte des neuen Fünfjahrplans haben die Werktätigen des Landes einen würdigen Empfang bereitet. Nicht nur einzelne Wirtschaften, sondern ganze Rayons und Gebiete haben die staatlichen Aufgaben zur Ablieferung von Getreide überboten und erfüllen erfolgreich die erhöhten Verpflichtungen zum Verkauf von überplanmäßigem Getreide. Der Getreidesrom in die Speicher der Heimat nimmt mit jedem Tag zu.

Die Namen der Helden der diesjährigen Ernte haben sich eng mit den Namen der besten und erfahrensten Kombiführer, Schöffere und der Mitarbeiter der Getreideannahmestellen früherer Jahre verflochten. Ihre zweite und dritte Saisonnorm beim Mähen und Dreschen von Getreide erfüllen Nikolai Koslow aus dem Sowchos „Aktekiski“, Adolf Wachtel und Arthur Zech aus dem Sowchos „Baltabaiski“, Abetaj Batkalo aus dem Sowchos „Scholamanski“, Gebiet Alma-Ata.

Jetzt hast Du das Wort, Getreidebauer der nördlichen Gebiete der Republik! Diese Wirtschaften haben ihre Besonderheiten. Auf jedem eingesetzten Mähdrescher entfällt eine große Belastung, viele Felder müssen wegen des Unkrauts und hohem Kornstandes im getrennten Verfahren abgeerntet werden, nicht alle Wirtschaften werden die Ernte mit eigenen Kräften durchführen können. Doch sie dürfen keineswegs ihre Vorzüge vergessen: Weiße Felder, Erntemaschinen mit breiter Reichweite können einen großen Zeitvorsprung geben.

Hochproduktive Nutzung der Erntemaschinen fand seinen Ausdruck in den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs, die dieser Tage in den Kolchosen und Sowchosen erarbeitet und angenommen wurden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Partei, Komsomol- die Gewerkschaftsorganisationen und die Volkskontrolleure sich an die Spitze des Wettbewerbs stellen und den Kolchosbauern und Sowchosarbeitern bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen helfen werden. Die Hauptaufgabe der Dorfkomunisten besteht jetzt in der verlustlosen Einbringung der Ernte und in der erfolgreichen Ablieferung des Getreides an den Staat.

Auf dem Lande spricht man jetzt immer mehr von der an den Staat von einem Hektar verkauften Getreide-

menge. Dieses Maß ist in das Leben der Landwerktätigen nach dem Märzplenum des ZK der KPdSU fest eingegangen und unterstreicht eine große stimulierende Interessiertheit am überplanmäßigen Getreideverkauf. Die Parteiorganisationen und Fachleute orientieren ihre Kollektive auf ein verlustloses Mähen und Dreschen des Kornes, wobei sie das Getreide auf ihrer Tenne maximal nachbearbeiten, eigene billige Abgänge bekommen und das Warengeld an den Staat bei zusätzlicher Entlohnung für eine hohe Qualität ohne Preissenkung für Verunreinigung abliefern sollen.

Um das Getreide muß man kämpfen. In dieser Zeitperiode müssen alle anderen Arbeiten in der Wirtschaft der Hauptaufgabe — der Ernteeinbringung untergeordnet sein.

Zum einheitlichen Prozeß des Mähens, Transportierens, der Nachbearbeitung, Ablieferung und Annahme des Getreides bereitet sich ein großes landwirtschaftliches Kollektiv vor. Zu diesem Kollektiv führen sichtbare und unsichtbare Fäden der Hilfe. Auf Land eilen Lastautos aus den Autowirtschaften, fahrbare Filmvorführanlagen und Laienkunstkollektive aus den Kulturanstalten, Diensleistungszüge, Autoläden und Kioske der Handelsorganisationen. Dahin eilen die Studenten der Hochschulen, Arbeiter der Industriebetriebe und Städte. Das Getreide geht alle an.

Während der Erntezeit bleibt in den meisten Sowchosen und Kolchosen niemand abseits stehen. Zu Getreidebauern wird für diese Zeit, ohne ihrer Hauptarbeit zu schaden, die ganze Dorfintelligenz: Lehrer, Mediziner, die meisten Mitarbeiter der Kontore und Dienstleistungsbetriebe. Sie werden Kombiführer r, Traktoristen oder Schöffere. Ihnen zu Hilfe kommen andere Familienmitglieder und auf diese Weise entstehen Familienagregate.

Feld—Tenne—Elevator. Es ist wichtig, daß die Arbeit auf diesen Hauptabschnitten wie ein exakter Mechanismus abgeregelt wird, damit Verderben oder Verlust des Getreides vermieden wird.

Verläßt der Mähdrescher das Feld — geht der Pflug in die Furche, und schon beginnen neue Sorgen um das künftige Getreide.

Das Mähen ist eine doppelt verantwortliche Periode; bei seinem Beginn legt der Getreidebauer den Grundstein der künftigen Ernte.

Es gilt daß von den Getreidebauern des Südens angeschlagene Starttempo im Norden nicht nur bis zum Finisch durchzuhalten, sondern es noch zu überholen. Es ist eine große organisatorische Arbeit der Komunisten, ein gewichtiger persönlicher Beitrag jedes Getreidebauers zur angespannten Arbeit bei der Ernteeinbringung erforderlich.

HEUTE IST DER TAG DES EISENBAHNERS Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Für hervorragende Erfolge, die bei der Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahrplanes im Transport, bei der Entwicklung und technischen Umgestaltung der Eisenbahnen erzielt wurden, verlieh das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR laut Erlaß vom 4. August 1966 46 Eisenbahnern den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“.



ORENBURG. Die Belegschaft des Lokomotivdepots der Station Orenburg begibt ihren Feiertag — den Unionstag der Eisenbahner — mit ausgezeichneten Errungenschaften in ihrer Arbeit. Die Diesellokführer überboten bedeutend den Plan des ersten Halbjahrs 1966. Über 1 Million 200 Tausend Tonnen Frachten wurden zusätzlich zur Aufgabe transportiert, die technische Geschwindigkeit ist überboten worden und viel Brennstoff wurde eingespart.

UNSER BILD: Der Diesellokführer W. A. Woschhow kehrt von der Reise zurück. Seine Tochter Olga empfängt ihn mit Blumen.

Foto: B. Klipinzer (TASS)

Drei Generationen—ein Beruf

Eine Lok kommt zur Überholung. Laut Unterlagen beansprucht die Überholung vier Tage. Die Reparaturarbeiter der Halle für Elektromaschinen im Lokomotivdepot zu Petropawlowsk fanden Wege, die Reparaturfrist um die Hälfte zu verkürzen.

„Wir haben viele vortreffliche Leute in unserem Kollektiv“, erzählte mir Rimat Strokow, ein Meister dieser Halle. „Zu ihnen gehören Vitali Miller und sein Gehilfe Wassili Pawlow. Vitali ist nicht nur ein hochqualifizierter Elektroschlosser, sondern auch ein guter Arbeitsorganisator. Die elektrischen Einrichtungen der Loks überholt seine Gruppe schnell und gut.“

In einer anderen Halle des Lokomotivdepots arbeitet Gennadi Miller, Vitalis Bruder. Er ist ein tüchtiger Fachmann und vortrefflicher Arbeiter. Früher arbeitete hier auch ihr Vater, Iwan Miller, als Lokführer. Jetzt hat man ihn in den Ruhestand begleitet, doch wirkt er gegenwärtig noch recht tatkräftig im Sowchos „Beresowski“ als Abteilungsleiter.

Wie sich herausstellte, ist Vitalis Urgroßvater auch Eisenbahner gewesen.

So überbringt Generation an Generation die Hingabe zur Arbeit im Verkehrswesen.

Petropawlowsk A. FUNK

Tschimkenter Getreidebauer halten Wort

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags erfüllend, sind die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Tschimkent ihren sozialistischen Verpflichtungen nachgekommen und haben den Plan des Getreideverkaufs an den Staat überfrüht erfüllt. In die Kornkammern der Heimat wurden 15 Millionen Pud Getreide geschüttelt — 1,5 mal als zwei Jahrespläne. Weizen, diese Hauptnahrungskultur, wurde über 10 Millionen Pud bei einem Plan von 5,2 Millionen Pud abtransportiert.

Den höchsten Beitrag zur Erfüllung des Plans machten die Getreidebauer der Rayons Leninski, Burgunski, Sary-Agatschski, Algabasski, Sairamski, Tjulkubasski und Tschardarinski.

Die Erfüllung des Getreideverkaufsplans von allen Wirtschaften des Gebiets ist das Ergebnis der hingebungsvollen Arbeit der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter, der umfassenden politischen und organisatorischen Tätigkeit der Partei, Sowjet- und Landorgane.

Die Kolchos- und Sowchos des Gebiets haben in diesem Jahr die Getreideanbaufläche auf bewässerten Ländereien beträchtlich vergrößert, die Struktur der Anbauflächen verbessert, die Frühjahrsaat rechtzeitig und auf hohem agrotechnischen Niveau durchgeführt und die Ernte der Getreidefrüchte in kurzen Fristen beendet. (KASTAG)

Staatsplan erfüllt

Im Rayon Taldy-Kurgan, haben als erste den Getreideverkaufsplan an den Staat die Kolchosen namens Karl Marx und Dshambul erfüllt. Der erste erfüllte sein Soll zu 303, der zweite zu 218 Prozent.

Gleich darauf meldeten die Erfüllung der Getreideablieferungspläne der Kolchosen namens Leninski, Tschalinnan und der Sowchos „Saria kommunistka“.

H. GERBERSHAGEN
Gebiet Alma-Ata

Für Liquidierung der Militärstützpunkte

Genf, (TASS). Der Aggressionskrieg der USA gegen das vietnamesische Volk enthalte mit aller Überzeugungskraft die wirkliche Rolle der amerikanischen Militärstützpunkte im Ausland als Sprungbretter der Aggression, als Herde des Krieges, des Kolonialismus und der Spannungen, erklärte der Vertreter der UdSSR im Achtzehnen-Staaten-Abstrüstungsausschuß der UNO Rostschin.

Genade von den zahlreichen Militärstützpunkten in Süd vietnam, Thailand, auf Okinawa und in anderen Gegenden Südostasiens und des Fernen Ostens, aus verwickelten die Vereinigten Staaten die Aggression gegen das vietnamesische Volk, und nehmen sie Bombenangriffe auf die Demokratische Republik Vietnam, verüben sie Überfälle auf einzelne Gebiete von Laos und Kambodscha.

Die Rede des sowjetischen Vertreters auf der Sitzung des Achtzehnen-Staaten-Abstrüstungsausschusses, der Teilnahmen auf dem Gebiet der Abstrüstung erörterte, galt Fragen der Auflösung der ausländischen Militärstützpunkte und des Abzugs der ausländischen Truppen aus fremden Gebieten sowie dem Problem

der Schaffung atomwaffenfreier Zonen in verschiedenen Räumen der Welt.

Rostschin erinnerte daran, daß die zahlreichen Militärstützpunkte, die auf dem Territorium anderer Staaten vor allem durch die USA und Großbritannien errichtet worden sind, Quellen ständiger internationaler Spannung und der Bedrohung des allgemeinen Friedens sind. Der sowjetische Vertreter erklärte, daß die Sowjetunion und alle friedliebenden Staaten die Forderung der Republik Kuba rückhaltlos unterstützen, den USA-Militärstützpunkt in Guantanamo aufzulassen.

Die Delegation der Sowjetunion erneuere ihren Vorschlag, der Achtzehnen-Staaten-Vollversammlung, Einstellung der Flüge von Flugzeugen mit Atomwaffen an Bord außerhalb der nationalen Grenzen der Staaten zu fordern, teilte der Vertreter der UdSSR mit.

Er wies die Ausschüßmitglieder darauf hin, daß die Schaffung atomwaffenfreier Zonen auf dem europäischen Kontinent und vor allem in Mitteleuropa, wo sich gewaltige Vorräte an Atomwaffen angehäuft haben und die Streitkräfte

Auch Eisenbahner haben Erntezeit

Heiße Tage haben die Arbeiter der Reparaturhalle des Waggondepots der Eisenbahnstation Abtassar-2 hinter sich. Noch im Frühling hatten sie die Verpflichtung übernommen, 600 gedeckte Güterwagen bis zu Erntebeginn gründlich zu überholen.

Und nun stehen auf den Geleisen an den Stationen Kalmakul, Besbaidak, Tschalabrod, Krasnosnamenkaj, Steppjak und Abtassar alle 600 Güterwagen wie funkelnde Augen für den Getreidetransport bereit. Außerdem wurden in dieser Halle 15 Kesselwagen über den Plan hinaus überholt, die zur Brennstoffver-

sorgung bei der Ernteeinbringung dringend notwendig sind.

Als Geschenk zum Tag des Eisenbahners haben die Reparaturarbeiter weitere 25 gedeckte Güterwagen über ihre Verpflichtung hinaus repariert.

Der Meister dieser Halle Schandschidin Mustafin ist mit den Leistungen seines Kollektivs zufrieden. „Ihr seid alle Praktiker!“, lobte er am Vortage des Eisenbahnerfestes die Zimmerleute Michail Latow und Iwan Korjagin und die Anstreicherin Frieda Richter.

A. KONSCHIN
Zelinograd

Güterförderungskosten herabgesetzt

Zu Jahresbeginn hatten sich die Lokführer des Lokomotivdepots in Zelinograd vorgenommen, möglichst viel Volksgüter mit schwerbeladenen Zügen zu befördern.

Kurz vor dem Tag des Eisenbahners wurde das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Diesel- und Elektrolokkführern gezogen. Die Lokführer können auf erfreuliche Ergebnisse zurückblicken: Sie haben über 8 Tausend schwerbeladene Güterzüge ans Ziel gebracht und mehr als zwei Millionen Tonnen Fracht über das Soll hinaus befördert. Wichtig ist, daß die Förderungskosten stark gesunken sind, um mehr als drei Prozent. Heizstoffe wurden selbst einge-

spart, daß damit 15 Tausend Tonnen Fracht befördert werden können.

Besonders gut bewährten sich im neuen Fünfjahrplan die Lokführer und Komunisten Teiman Omarow, Boris Lemeschew, Iwan Openkin und Grigori Schiwachenko.

Aktiv betätigen sich die Rationalisatoren des Lokomotivdepots. Sie haben in diesem Jahr bereits 80 Verbesserungsvorschläge verwirklicht, die einen Nutzeffekt von 14 Tausend Rubel bringen werden. Unter den besten Rationalisatoren sind N. Filippow, W. Schneider, W. Pirow und Schreider zu nennen.

A. WOTSCHEL



Foto: A. Sfer

Arthur führt die Lok

Es kommt oft vor: der Mensch wählt sich einen Beruf und ist ihm das ganze Leben treu. Zu solchen Menschen gehört Arthur Reiser. In seiner Kindheit wohnte er an der Station Troizk der Südrussischen Eisenbahn. Nach der Schule lief er oft an die Station und begleitete mit den Blicken die Züge in die Ferne.

Es kam der Krieg. Der junge Arthur wollte auf der Lokomotive arbeiten. Man stellte ihn aber nicht an: er war noch zu jung. Man schickte ihn in die Berufsschule der Eisenbahner.

„Ich handelte damals nicht gut“, erinnert sich jetzt Arthur an jene Zeit, „als ich aus der Schule fortlief. Arthur Reiser, als das Verlangen groß, der Heimat durch Taten zu helfen.“

Der „Flüchtling“ wurde später im Depot angestellt. Da versuchte er wieder, auf die Lok zu kommen — und wieder eine Absage: Er solle erst noch etwas wachsen. Er wurde Dreherlehrling, dann selbständiger Dreher. Gleich dem Erwachsenen verließ er Tag und Nacht die Werkhalle nicht.

Als er seine sechzehn erreicht hatte, wurde Arthur Lokomotivheizer. Später absolvierte er die dreijährige Fachschule für Lokführer in Tscheljabinsk. Jetzt konnte er den Platz an der rechten Seite der Lok zu Recht einnehmen.

Bald sprach man im Lokomotivdepot zu Troizk immer öfter von Arthur Reiser, als von einem der besten Lokführer.

Als dann in Kustanai ein Lokomotivdepot zum Transport der Produktion des Aufbereicherungskombinats von Sokolowo-Sarbal gebildet wurde, fuhr Arthur sofort dorthin. Seitdem arbeitet er in Kustanai.

„Sein Zug ist mit Bauloh, Zement, Rohren und Eisenbetonfertigteilen für das Kombinat beladen. Auf dies Fracht wartet man in Rudny. Das weiß der Kommunist Arthur Reiser gut. Deshalb bemüht er sich, die Güter so schnell wie möglich dem Empfänger zuzustellen.“

Der Lokführer und sein Gehilfe Viktor Malgin starteten in die nächtliche Finsternis, nur selten einige Worte wechselnd, man in Ordnung. Die Brücke über den Fluß Ajat war passiert. Der schwierigste Wegabschnitt stand bevor — eine längere Steigung. Um die Anhöhe leichter zu passieren, muß an dieser Strecke die höchste Geschwindigkeit entwickelt werden.

Da, was ist geschehen? Die mechanisierte Brennstoffzufuhr hat versagt. Sie zu reparieren, ist keine Zeit. Der Gehilfe Viktor Malgin und der Heizer Edres Moldagaliw beginnen, die Kohle zu schaukeln...

Nach Rudny kam der Zug rechtzeitig mit 4.300 Tonnen Güter — eine Scherwagung.

Auch auf der Rückfahrt zeigte die Brigade von Reiser „Musterarbeit“. Die Strecke von 100 Kilometer legte der schwerbeladene Zug um 57 Minuten früher zurück, als es der Fahrplan verlangte.

Arthur Reiser und seine Kollegen können mit ihren Leistungen zufrieden sein: In sieben Monaten des laufenden Jahres haben sie 79 schwerbeladene Züge — also 90.000 Tonnen Volksgüter über den Plan hinaus — befördert.

Im Gebiet Kustanai hat die Getreideernte begonnen. Arthur Reiser ist bereit, schwerbeladene Getreidezüge zu führen.

E. KALJEW
Kustanai

Plenum des Zelinograder Gebietspartei-Komitees

Am 6. August fand das 4. Plenum des Zelinograder Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans statt.

Das Mitglied des Büros des Gebietspartei-Komitees, der Vorsitzende des Gebietssojuzets der Werktätigenparteien, P. A. Schachajew, hielt ein Referat über die Maßnahmen der Gebietsparteiorganisation zur Erfüllung der Beschlüsse des Plenarums des ZK der KPdSU.

Mit einer Rede trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees

der KP Kasachstans, N. J. Krutitschna, auf.

Der Bericht des zweiten Sekretärs des Gebietspartei-Komitees, J. G. Podtykalo, hieß: „Über die Erfüllung der Anweisungen des XXIII. Parteitags der KPdSU hinsichtlich der Verbesserung der Arbeit bezüglich der Aufnahme in die Partei und Erziehung der jungen Kommunisten in der Gebietsparteiorganisation.“

Zu den besprochenen Fragen hat das Plenum entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR legte bei der USA-Regierung energischen Protest ein, angesichts neuer provokatorischer Handlungen der amerikanischen Streitkräfte gegenüber sowjetischen Handelsschiffen im Halten Halphong (DRV).

In der Note wird darauf hingewiesen, daß amerikanische Kriegsfregatten in großer Verletzung des Prinzips der Freiheit der Schifffahrt sowjetische Schiffe im Vorgelände Halphongs umlagern, im Tieflieg auf sie niedergehen, um die Schiffe am Einlaufen im Hafen zu hindern und ihre Lösung zu stören.

Am 1. August 18 Uhr Ortszeit kreisten ein Flugzeug und ein Hubschrauber der USA über dem Dieselschiff „Jungur“. 4 Torpedobootzerstörer manövrierten rund um das Schiff und forderten es zum Anhalten auf. Am 2. August 6 Uhr Ortszeit beschossen Kriegsschiffe der USA Anstellten von Halphong, an denen sowjetische Schiffe lagen, Großkaliberkugeln, trafen

das sowjetische Dieselschiff „Medyn“. Das Loben der Besatzungsmitglieder und die Sicherheit der Schiffe waren unmittelbar gefährdet.

In der sowjetischen Note, die am 5. August an die USA-Botschaft in Moskau übermittelt wurde, heißt es, daß die provokatorischen Handlungen gegenüber sowjetischen Handelsschiffen trotz der am 9. Juli ergangenen Warnungen fortgesetzt werden. Das ist ein Zeichen dafür, daß die USA es auf die weitere Ausdehnung der Aggression gegen die DRV, auf die Verschärfung der internationalen Gesamtlage abgesehen haben.

„Somit läßt die USA-Regierung eine schwere Verantwortung für die eventuellen Folgen eines solchen Kurses auf sich“, wird in der Note betont. Die Regierung der UdSSR behält darauf, daß Maßnahmen zur unverzüglichen Einstellung derartiger Handlungen ergriffen werden.

(TASS)

DAS TRANSPORTLEBAND DES LANDES

Der Unionsrat der Eisenbahnen ist ein Feiertag des dreimillionenstarken Kollektivs der stählernen Adern Tag und Nacht, bei Frost und Hitze stehen die Eisenbahner auf Arbeitswache.

Am Vorabend des Feiertags der Eisenbahner traf sich der TASS-Korrespondent Nowikow mit dem ersten Stellvertreter Minister des Verkehrswezens, N. A. Gundobin, und hat ihn, auf einige Fragen zu antworten.

„Wie gebahren die Eisenbahnen als erste Jahr des neuen Planjahres?“

„Der Halbjahresplan der Frachtförderungen ist überboten. Im Vergleich zum vergangenen Jahr wurden heute in den Mitteln Tonnen mehr transportiert. Gegenwärtig ist bei den Eisenbahnen eine heile Arbeitszeit.“

Nach der Nordkaukasischen Bahn begannen die Wolgare, die Dneprbahn, die Südbahn und andere Hauptstrecken der Transport-Tonnen mehr transportiert. Gegenwärtig ist bei den Eisenbahnen eine heile Arbeitszeit.

Um einen gedeckten Waggon mit Getreide zu laden, braucht man in Jerschow einige Minuten. Täglich transportierten die Eisenbahnen zusätzlich zum Plan zwei tausend Waggon mit Getreide.

In diesem Jahr gibt es auf den Bahnen nicht wenig wertvolle Neuerungen. Die Kontrolle der Abteilung für die nördlichen Eisenbahnen, geführt vom Diensthabenden Leonid Tschkow, beschlossen, auf Rechnung der Verkürzung der Stehzeit der Waggon einen Kosmosolung-Jugendzug des Planjahres zu formieren. Die Verkürzung des Vorhabens erlaubt die Arbeitsproduktivität des Transports noch stärker zu heben. Die Initiative L. Tschkows und seiner Genossen wurde vom Kollegium des Ministeriums für Verkehrswezen und dem ZK des LKW genehmigt. Seit jetzt ist immer größere Verbreitung.

Mit großer Freude erhielten die Eisenbahner die Nachricht von der Auszeichnung der führenden Kollektive des Transports mit Orden der Sowjetunion. Die Verleihung des Westsibirische, Moskauer, die Oktoberbahn und die Südsibirische Bahn.

Die hohe Einschätzung der Arbeit der Eisenbahner verpflichtet uns noch besser, noch energischer zu arbeiten.“

„Erzählen Sie bitte von den Perspektiven der Entwicklung des Eisenbahntransports.“

„Auf die Eisenbahnwege entfallen an die drei Viertel aller Frachtförderungen im Lande. Ihr Frachtsatz im laufenden Jahr übersteigt 2 Trillionen Tonnenkilometer. Das ist ungefähr die Hälfte der

Arbeit, die alle Eisenbahnen der Welt ausführen. In den nächsten Jahren — und das ungeachtet des schnellen Wachstums der anderen Transportarten — werden die Eisenbahnen wie zuvor einen führenden Platz in der Frachtförderung einnehmen.“

Im Jahre 1970 ist geplant, an die drei Milliarden Tonnen Fracht zu transportieren.

Im Planjahr fünf vergrößert sich die Länge der stählernen Hauptbahnen beinahe um 7 tausend Kilometer. Einige Linien werden im Tjumen-Gebiet gelegt, wo mächtige Erdöl- und Gasvorräte entdeckt wurden. Eine dieser Bahnen, Tjumen-Surgut, begann man in diesem Jahr zu bauen. Diese 650 Kilometer lange Trasse verläuft durch Sümpfe und Taiga, überquert große Flüsse Sibiriens. Der Bau einer anderen Bahn, Iwul-Ob, wird schon beendet. Auf ihr laufen schon Züge mit Holz, Baumaterialien und anderen Frachten. Noch eine weitere Bahn, die in diesem reichen Gebiet gebaut wird, Tawda-Sotnik, wurde anfänglich als Holzabfuhrbahn geplant. Aber jetzt beabsichtigt man, sie bis zu den Erdölplätzen von Schamsk zu verlängern.

In Mittelasien wird in diesem Jahr die 700 Kilometer lange Bahn Makat-Aktau in Betrieb genommen. Die an dieser Bahn gelegene Stadt Bejneu verbindet die Eisenbahnen mit dem im Bau befindlichen Bahn Gurjew-Astrachan verbindet die neue Hauptstrecke auf kürzestem Wege den europäischen Teil des Landes mit den Republiken Mittelasien.

Es ist geplant, neue Eisenbahnlinien in Sibirien in der Ukraine, im Nordkaukasus, auf der Sachalinhalbinsel, in Karelien zu bauen. Eine Eisenbahnverbindung bekommt die Hauptstadt Kalmykiens—Elista.

Im Planjahr fünf stellt bevor, noch 10 tausend Kilometer neuer Bahn zu elektrifizieren. Bis zum Ende dieses Jahres werden solche großen Abschnitte wie Magnitogorsk—Schlesensordnaja, Tscheljabinsk—Kartaly und andere in Betrieb genommen.

Der Bau der zweiten elektrifizierten Bahnlänge aus Moskau nach dem Süden des Landes, die über Woronesch geht, wird beendet. Die Elektrifizierung der Richtung Moskau—Tscholj, die das Zentrum unseres Landes mit der Tschchoslowakei und Ungarn verbindet, wird beendet.

Um tausend Kilometer vergrößert sich die Länge der größten elektrifizierten Eisenbahnlinie der Welt—der Transsibirischen. Von der Station Sjudjanka im Baikalgelbiet gehen die Elektrozüge weiter nach Osten über Ulan-Ude und Tschita bis zur Station Karymskaja.

Jedes Jahr kommt auf die stählernen Magistralen viel neuer Technik. Auf die Elektroloks und Dieselloks entfallen jetzt 88 Prozent des Frachtsatzes. Zum Schluß des Planjahres ersetzen sie fast vollständig die Dampflokomotive. Es ist kennzeichnend, daß auch die Baugliederarbeiten von neuen Loks ausgeführt werden. Zu diesem Zweck

beabsichtigt man zusammen mit den Dieselloks durch die Elektrolok BL-26 breit auszunutzen. Mit gleichem Erfolge kann sie sowohl auf elektrifizierten Stationen, wie auch dort, wo es keinen Kontaktstrom gibt, arbeiten. — Ihre Motoren können von Akkumulatoren gespeist werden. Eine andere Rangierlok — die Diesellokomotive TDM-5, besitzt Motoren mit einer Stärke von 2400 Pferdekraften. Diese Lokomotive ist für die Arbeiten mit den Schwerverzügen auf den Rangierbahnhöfen bestimmt. Es steht bevor, Tausende Kilometer Eisenbahnlinie mit Selbstblockierung und Dispatcherzentralisierung auszurüsten. Die Rangierbahnhöfe bekommen elektronische Rechenmaschinen, die die Arbeit erleichtern und es ermöglichen, den Prozeß der Formierung der Züge automatisch durchzuführen. Auf den großen Eisenbahnhauptpunkten werden auch die Scherzüge auf den Rangierbahnhöfen bestimmt. Die ersten dieser Zentren bekommen Moskau und Gorki.“

„Wie wird sich der Passagiertransport entwickeln?“

„In letzter Zeit wurde viel zur Verbesserung der Betreuung der Passagiere getan. Die Geschwindigkeit der Züge ist gewachsen. In den nächsten Jahren werden die Expresszüge aus Moskau nach Odessa, Simferopol, Mineralnyje Wody, Gorki und andere Städte mit der Geschwindigkeit von 140 Kilometer in der Stunde auf der Linie von Moskau nach Leningrad werden sie eine Geschwindigkeit von 180 Kilometer in der Stunde entwickeln. Viele Hauptstrecken bekommen neue Elektrozüge. Sie werden geräumige und komfortablere Waggon haben, bedient mit drei Personen. Die Konstruktion der Waggon erlaubt es, das Einsteigen der Passagiere zu beschleunigen und die Stehzeit an den Haltestellen zu verkürzen.“

Interessant ist der zweistöckige Waggon mit durchsichtiger Decke. In seinem ersten Stock ist das Schlafabteil im zweiten—Polstersessel. Solche Waggon werden besonders für Touristenzüge verwendet werden.

Es ist vorgesehen, im Fünfjahrplan über 80 neue Bahnhöfe zu bauen und viele schon bestehende zu rekonstruieren, darunter den Belorussischen, den Kursker und den Pawelker Bahnhof in Moskau.

Eine der Hauptaufgaben der Eisenbahn ist heute die Überlegung auf ein neues Arbeitssystem. Drei Werke — das Leningrader Elektrotechnische, das Pottlauer Diesellokrepatorwerk und das Waggonrepatorwerk in Baku, arbeiten schon einige Monate nach dem neuen System. Sie erfüllen erfolgreich ihre Pläne, sparen viel Rohstoffe ein. Merklich hoch sich die Arbeitsproduktivität, wuchs der Lohn der Arbeiter.

Ab 1. Juli sind die Gorki- und die Swerdlower Bahn und weitere elf Werke zur neuen Methode der Verwaltung und Planung übergegangen.

(TASS)

IM MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT DER KASACHISCHEN SSR

FÜR GETREIDEVERLUSTE UND SCHLECHTE BRACHEPFLEGE ZUR VERANTWORTUNG GEZOGEN

Das Ministerium für Landwirtschaft der Republik stellte im Sowchos „Roslawski“, Gebiet Alma-Ata, beträchtliche Getreideverluste bei der Erntebringung fest. Auf dem zehnten Feldschlag der zweiten Farm blieben viele Streifen, besonders am Feldende, ungemäht, die Häute wurden nicht abgeerntet. Der Verlust belief sich auf 40 Kilogramm Korn je Hektar. In dieser Wirtschaft wurde auch die Agrotechnik der Brachepflege stark verletzt. Große Flächen sind

von Unkraut bedeckt. Der Chefagraronom des Sowchos „Roslawski“, D. Rodin, gab sich mit diesen Fakten zufrieden, verlangte von den Brigadiern und Mechanisatoren keine hohe Qualität der Getreide- und Brachepflege. Der Hauptgrund der Produktionsverfallung Landwirtschaft im Rayon Dshambul, W. Olennikow, kontrollierte unbefriedigend die Arbeitsergebnisse und Qualität der Erntebringung, was Getreideverluste in einer Reihe von Wirtschaften

des Rayons zur Folge hatte. Getreideverluste werden auch beim Transportieren des Getreides zugelassen.

Den Leitern der Dshambul Rayonproduktionsverwaltung Landwirtschaft und des Sowchos „Roslawski“ wurde vorgeschlagen, Maßnahmen zur Beschleunigung der Erntebringung zu treffen, einen entschiedenen Kampf gegen Getreideverluste zu führen und die Schuldigen an diesen Verlusten zur Verantwortung zu ziehen. Sie wurden beauftragt, die Brachepflege so zu organisieren, damit sie spätestens bis zum 15. August beendet wird und die Vorbereitungen zur Wintergetreidesaat zu verstärken.

Dem Chefagraronom des Sowchos „Roslawski“ D. Rodin wurde



„In der Transportabteilung des SK-Werks arbeitet erfolgreich der Diesellokführer Alexander Seifert. Durch die Anwendung neuer forschlicher Methoden verkürzt er die Zeit, die zur Bearbeitung der Waggon notwendig ist, erweitert technischen Kenntnisse, übermüht seine Arbeitserfahrungen den Arbeitkollegen.“

VOM „FLINKEN“ ZUR ELEKTROLOK

Im Polytechnischen Museum in Moskau gibt es ein Exponat, das einen beliebigen Menschen, der hierher kommt, interessiert. Es ist das Modell der väterländischen Lokomotive „Flink“, die im Jahre 1838 auf der Eisenbahnlinie, die Petersburg mit Zarskoje selo verbindet, arbeitete.

Diese Lokomotive war sehr primitiv aber gerade mit ihr beginnt die Geschichte aller unserer Lokomotiven.

Unser Land ist die Heimat der Dampfmaschine. Daran erinnert eine Zeichnung, auf der die erste Dampfmaschine der Welt abgebildet ist. Ihr Schöpfer war der autodidaktische Erfinder Iwan Iwanowitsch Polzunow. Sie wurde von ihm in den Jahren 1764—1765, um vieles früher als der Engländer James Watt seine Dampfmaschine schuf, gebaut.

Die erste Lokomotive wurde in unserem Lande im Jahre 1834 von den talentvollsten Mechanikern Tscherepanow, dem Vater Jefim Alexejewitsch und dem Sohn Miron Jefimowitsch — gebaut. Das war eine Güterlokomotive, die Frachten in das Nischnje-Tagiler Werk transportierte. Sie fuhr mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilometern in der Stunde auf den „Radlettern“ (Schienen) und konnte an die dreihalb Tonne Fracht befördern.

Die vielzähligen Exponate geben eine anschauliche Vorstellung darüber, wie sich in unserem Lande der Transportmaschinenbau entwickelte. Hier kann man die Güterlokomotive der Serie „SU“, „LS“, „FD“, „SO“, „LW“ und andere sehen. Wie unterscheiden sie

sich von den ersten väterländischen Maschinen!

Aber auch diese mächtigen Lokomotiven sind jetzt schon nicht mehr das letzte Wort der Technik. Die Zukunft auf unseren Eisenbahnen gehört den Diesel- und Elektrolokomotiven, hauptsächlich den letzteren, denn die Einbürgerung der Elektrizität vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Das kann man auf der Karte verfolgen, die von der Elektrifizierung der Eisenbahnen erzählt. Im Planjahr fünf wird sich die Länge der elektrifizierten Eisenbahnen um weitere 10 tausend Kilometer vergrößern. Es werden auch neue mächtige Lokomotiven erscheinen. Die Tbiliser Elektrolokbauer haben schon das Versuchsmotiv einer Passagierelektrolok WL-40 hergestellt, die mit Wechselstrom arbeitet. Sie kann eine Geschwindigkeit bis 160 Kilometer in der Stunde entwickeln. Viele Materialien erzählen über die immer breitere Anwendung der neuesten Mittel der Automatik und Fernschaltung im Eisenbahntransport. Hier kann man sich mit der Einrichtung und Tätigkeit der Marschroute-Reis und Dispatcherzentralisierung der Selbstblockierung, der automatischen Lokomotivsignalisation, der Zug-Funkverbindung bekannt machen.

Unser Land ist ein mächtiger Eisenbahnstaat — davon erzählen die Ausstellungsgegenstände des Museums.

A. ASCHMARIN

HERGESTELLT IN DER UdSSR...

Die Entwicklung des Landmaschinenbaus in der Sowjetunion

Von den Millionen und Abermillionen Traktoren, die auf den Feldern der fünf bewohnten Kontinente eingesetzt sind, bearbeiten etwa zwei Millionen den Boden der Kolchese und Sowchose der UdSSR. Seit 1960 steht die Sowjetunion in der Traktorenproduktion der Welt an erster Stelle. Noch früher, seit 1955, nahm die UdSSR im Produktionsvolumen verschiedener Landmaschinen, angefangen von den Kombinen für Getreide, Kartoffeln, Baumwolle, Rübenanbau usw., die erste Stelle ein. Auf den Feldern des Landes arbeiten allein über 500.000 Getreidemähdrescher.

Wirtschaftsplaner haben errechnet, daß für die Landwirtschaft der UdSSR vier Millionen Traktoren erforderlich sind, doch stehen ihr vorzuerhand nur etwa zwei Millionen zur Verfügung. Würde die Kanazität der Traktoren gesteigert, kann man für die Vollmechanisierung 2.750.000 Stück ausreichen. Bis Ende des laufenden Planjahres fünf wird der Bedarf an Traktoren vollständig befriedigt sein. Kapazität und Arbeitsgeschwindigkeit der Traktoren werden bedeutend erhöht. Im Laufe des Planjahres fünf wird die Landwirtschaft 1.790.000 Traktoren erhalten (davon 780.000 Plugtraktoren). Das heißt, daß bis Ende des Planjahres fünf (unter Berücksichtigung des Ausschusses der veralteten Maschinen) der Traktorenpark 2.490.000 Einheiten zählen

wird, von denen die meisten moderner rasche Maschinen sein werden. Der Kombienerk wird im Rahmen des Planjahres fünf zusätzlich 550.000 Mähdrescher erhalten. Ende 1970 wird sich der Gesamtbestand der Maschinenparks in der Landwirtschaft der UdSSR auf 16 Milliarden Rubel belaufen. Das ist 3,5 mal so viel, wie der Wert des Maschinenparks im Jahre 1963.

Um eine solche Riesenernte moderner Landmaschinen herzustellen, müssen viele neue Betriebe erbaut und bestehende rekonstruiert werden. Im Laufe des Planjahres fünf werden neue Werke ihrer Bestimmung übergeben: für Traktorenreparatur in Tscheljabinsk, Traktorenwerke in Pawlodar und Wolgograd, das Motorenwerk in Tscheljabinsk und andere. Weitere neue Betriebe sind bestimmt für die Herstellung von Ausrüstung für Viehhöfe, von Bereisungsmaschinen, von Maschinen für die auf Umtriebsweiden basierende Viehzucht, für die Verarbeitung von Futtermitteln, von Landmaschinen für den Vieh- und Gartenbau. In den bestehenden Betrieben werden bis zu 350 automatische und mechanische Taktraßen montiert. Die Einrichtung der bestehenden Betriebe wird zu 35—40 Prozent erneuert.

Illa AGRANOWSKI APN-Kommentator



Im Juli lieferte das Werk „Kaselsmasch“ zu Zelinograd 300 Heuauflieger einer neuen, vervollkommenen Konstruktion. Um die Herstellung der neuen Maschinen in Kursk, die in der Experimentalhalle des Werks viel beigetragen. In dieser Halle ist der

Technologie Walter Richardowitsch Kofrini tätig.

UNSER BILD: [v. r. n.] Walter Richardowitsch Kofrini, zusammen mit der Technikerin Raisa Skomorochina und dem Schlosser Wladimir Masufanov die Zeichnungen neuer Maschinenteile.

Foto: A. Adler

AUF DAS BÜCHERREGAL DES PROPAGANDISTEN

DEIN RATGEBER

In den Bibliotheken der Parteikabinette und in den Buchhandlungen sind neue Bücher eingetroffen. Unsere Propagandisten der Schulen für politisches Grundwissen und für Grundlagen des Marxismus-Leninismus warten bestimmt schon lange auf diese, ihre guten Ratgeber.

„Dem Dorfpropagandisten zur Hilfe...“ So heißt das Buch, das von einem Kollektiv wissenschaftlicher Mitarbeiter der Filiale des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Volkswirtschaft im Nordkaukasus auf 143 Seiten herausgegeben wurde.

Das Buch behandelt verallgemeinerte Erfahrungen der Propagandaökonomischen Wissens an Hand konkreter ökonomischer Analysen. Die Autoren sind Sowchosen. Jedes Thema beginnt mit praktischen Aufgaben für die Hörer aus der eigenen Wirtschaft und enthält

methodische Ratschläge für den Propagandisten.

„Ökonomisches Nachschlagewerk für Dorfpropagandisten...“ von W. N. Poljanski. Selbst die Benennung des Buches spricht davon, daß es für Propagandisten, Wirtschaftsfunktionäre, Abteilungs- und Farmleiter, Brigadiere, Ökonomie und Buchhalter der Kolchese und Sowchose unentbehrlich ist.

„Die KPdSU auf der abschließenden Etappe des sozialistischen Aufbaus (1945—1958)“ So ist ein Buch aus der kleinen Schriftenreihe: „Jungen Kommunisten über die Geschichte der KPdSU“ betitelt.

Aus diesem Buch erfahren wir von der großen schöpferischen Tätigkeit der Partei und des Volkes in der Zeit nach dem Großen Vaterländischen Krieg. Hier wird der tiefe Sinn des XIX. und XX. Parteitag erschlossen und der Kampf

für die Verwirklichung ihrer Beschlüsse geeizt.

Das Buch ist für alle, die die Parteigeschichte lehren oder erlernen, von Wichtigkeit.

„Sozialistische und bürgerliche Ideologie sind unversöhnlich.“ von M. S. Sidorow.

Das Buch behandelt ausführlich solche wichtige Themen wie: „Das Wesen des ideologischen Kampfes der Gegenwart“, „Krise der bürgerlichen Ideologie“, „Gegen opportunistische Strömungen“, „Ideologische Erscheinungen in den Entwicklungsstaaten“ u. a.

Die aufgezählten Bücher wurden vorbereitet und herausgegeben von den Verlagen für politische Literatur, „Mysl“ und der Redaktion für Lehrbücher der Parteihochschule und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU.

FESTEN KURS AUF RENTABILITÄT

DER FÜNFJAHRPLAN DES SOWCHOS „ORGANISATOR“

Die Lösung der Aufgaben, die im laufenden Planjahr fünf vor unserer Ökonomie stehen, verlangt eine weitere Vergrößerung der sozialistischen Akkumulation, die der Erweiterung der Wirtschaft und der Förderung des Volkswohls dienen werden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, daß unsere Sowchose und Kolchese rentabel zu wirtschaften lernen. Dazu sind alle Bedingungen vorhanden, denn das Zurückbleiben der Wirtschaften im Bereich eines Rayons oder Gebiets beruht in der Regel auf rein subjektiven Ursachen, die durch bessere Organisation der Produktion ohne besondere Schwierigkeiten beseitigt werden können.

Der Sowchos „Organisator“ liegt in den Vorstädten von Kustanai und Rudyndy und hat 45.000 Hektar Boden, davon 18.925 Hektar Ackerland, 2.073 Hektar Heuschläge, 21.133 Hektar Viehweiden, im ganzen also nutzbares Land 42.134 Hektar. Gegenwärtig ist der Sowchos noch unrentabel. Im Jahre 1965 brachte der Getreideanbau 37.893 Rubel Gewinn, während die anderen Kulturen verlustbringend

waren. Verlustbringend war auch die Viehzucht. In diesem Jahr haben die Leitung des Sowchos, die Parteiorganisation, das Gewerkschaftskomitee und alle Sowchosarbeiter festen Kurs auf eine rentable Wirtschaftsführung genommen. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres des neuen Fünfjahrplans sprechen davon, daß die Pläne für Milch- und Fleischherzeugung übererfüllt und der Selbstkostenpreis herabgesetzt wurden. Rechtzeitig werden alle Feldarbeiten ausgeführt. Die Ertragsübersichten sind erfolgreich und unsere Mechanisatoren versprechen, die Ernte mit minimalstem Aufwand einzubringen. Auch die Einführung der richtigen Saatfolge, womit man in diesem Jahr begonnen hat, wird zur Rentabilität beitragen.

Feldbau auf festen Flächen

Die Saatfolge wird sich dem Grundgesetz der Produktion, die der Festlegung der Korn- und Weizen- und Hirsensorten—unterordnen. Dies sichert alljährlich die Abhebung von nicht weniger als 70.000 Zentner Getreide an den Staat und deckt den Bedarf an Saatgut und Kraftfutter. Bei der Festlegung der Struktur der Anbauflächen, der Hektarerträge und des Bruttoertrags für die bevorstehenden fünf Jahre, gingen wir von der Analyse des Produktionsniveaus der Feldkulturen der verflorenen fünf Jahre aus. Dabei wogen wir die Rentabilität und die Steigerung der Ertragsfähigkeit der Nutzpflanzen durch einen Komplex von

agrotechnischen Maßnahmen und die bedeutende Hebung der Kultur des Feldbaus in Betracht. Nur durch die Hebung der Kultur des Ackerbaus wird sich der Hektarertrag der Mais- und Weizen- und Getreide, Silagemais um 40 Prozent, Melonen um 33 Prozent und Naturheu um 37 Prozent steigern lassen.

Der Bruttoertrag an Getreide wird bis auf 213.85 Zentner ansteigen. Die Getreideernte sichert den alljährlichen Verkauf von 70.000 Zentner Getreide an den Staat.

Die prinzipiellen Veränderungen in der Planung der Landwirtschaft, die vom Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU beschlossen und durch die Beschlüsse des XXIII. Parteitag bekräftigt wurden, sind besonders dadurch wichtig, daß sie feste Beschaffungspläne der landwirtschaftlichen Ergebnisse auf eine Reihe von Jahren festsetzen. Das ist der ganze Wirtschaftsperspektive der Entwicklung der Wirtschaftszweige, die Struktur der Anbauflächen und den Bestand der Herde zu planen, die richtige Saatfolge einzuführen, das System des Feldbaus und der Viehzucht, das System der Milchherzeugung, die Einführung zu verbessern und Stabilität in der Entwicklung der Landwirtschaftsproduktion zu schaffen. Eine große Bedeutung hat für unseren Sowchos im neuen Fünfjahrplan die gründliche Verbesserung der Wirtschaften auf einer Fläche von 11 tausend Hektar von Grund auf verbessert werden, außer-

dem werden 2000 Hektar Salzböden durch Zuführung von Gips und Schüttmist fruchtbar gemacht werden. Die Viehweiden sollen ungenügend, ausgeglichen und mit Küstgras besät werden. Eine große Reserve zur Stabilisierung des Grob- und Saffutiers und so gar des Kraftfutters bilden die Limane, deren es über 2000 Hektar gibt.

Spezialisierung in der Viehzucht

Die Viehzucht ist in unserem Sowchos „Organisator“ der Hauptaufgabe untergeordnet: die Städte Kustanai und Rudyndy in immer angewandtem Ausmaß mit Vollmilch zu versorgen. Dazu gibt es einen guten Stamm von Kühen der braunen lettischen Rasse. Die Produktion von Vollmilch wird von 1.660 Tonnen im Jahre 1965 bis auf 3.192 Tonnen im Jahre 1970 steigen. Die Spezialisierung der Milchproduktion löst sich von der Milchproduktion der Sowchos auch die Frage der Fleischproduktion. Auf der Basis der richtigen Ausnutzung der reichen Viehweiden und der Getreideabgänge sollen 1970 rund 2.100 Rinder gemästet werden. Der Sowchos spezialisiert sich auf die Produktion von Milch und Rindfleisch. Zur Fleischproduktion werden die brackiereten Kühe und die Ochslein aus der eigenen Farm dienen, außerdem wird die Wirtschaft alljährlich von anderen Sowchos der Rayon mit 140 bis zu Mastankäufen.

Die Rindfleischproduktion steigt

von 100 Tonnen im Vorjahr bis auf 750 Tonnen im Jahre 1970, die Stückzahl der Rinder wird dementsprechend von 2.619 bis auf 7.450 vergrößert.

Der Sowchos „Organisator“ spezialisiert sich auf die Produktion von Getreide, Milch und Rindfleisch. Alle drei Sowchosabteilungen werden mit dem Anbau von Getreide- und Futtermitteln beschäftigt sein. Die erste und dritte Abteilung spezialisieren sich außerdem auf die Produktion von Vollmilch, die zweite — hauptsächlich auf die Rindermast.

Erneuerung der Produktionsgrundfonds

Zur Zeit ist es biswelen schwer festzustellen, wer den größten Teil Arbeit für hohe Hektarerträge der Nutzpflanzen leistet der Arbeiter des Werks, das die Maschinen herstellt, oder der Mechanisator, der unmittelbar am Produktionsprozeß teilnimmt. Jeder Mechanisator und Leiter des Sowchos oder Kolchos muß deshalb bestrebt sein, die Maschinen richtig auszunutzen, denn in ihnen steckt schon eine mehrwertige Arbeit. Die Mechanisatoren unserer Wirtschaft muß auf neue Maschinen, die man mit höchster Effektivität ausnutzen kann. Wir werden bedeutend die Ausnutzung der vorhandenen Maschinen und Geräte verbessern. Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen wir die Mechanisatoren der Mechanisierung der kraftaufwendigen Prozesse in der Viehzucht. Alle Melkherden werden mit mechanischen

Melkanlagen versorgt werden. In allen Viehhöfen wird das Ausmistung und die Futtermittelproduktion durch den Sowchos selbst, besitzt Traktoren, Kombines, Autos und Anhänger für über eine Million Rubel. Im Verlauf von fünf Jahren wird der Maschinenpark erneuert werden. Zum Ankauf von neuen Maschinen sind mehr als anderthalb Millionen Rubel vorgesehen.

Der Weg zur Rentabilität liegt frei

Im Sowchos werden alle Jahre große Mittel für Investitionsbauten bereitgestellt. Von 1966 bis 1970 sollen ein Kuhstall, ein Kälberstall, ein Viehhof für drei tausend Rinder, eine Futterzubereitungsanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 2.500 Tonnen Futtermittel, 6.335 Quadratmeter Wohnungen, ein Klub mit 327 Betten, eine Schule für rund 300 Schüler, ein Krankenhaus, eine Speisehalle und Kinderanstalten gebaut werden. Im ganzen sollen im Planjahr fünf für Investitionsbauten über zwei Millionen Rubel verausgabt werden. Der Produktionsgrundfonds wird sich beträchtlich vergrößern. Im Planjahr fünf wird die Brutproduktion in unserem Sowchos um das 2,4-fache steigen und fast zwei Millionen Rubel erreichen. Die Brutproduktion beträgt auf einen in der landwirtschaftlichen Produktion beschäftigten Arbeiter: 1965—1.212 Rubel, 1970—451 Rubel. Die Brutproduktion auf die Tagesarbeitsleistung eines Arbeiters belief sich 1965—auf 11 Rubel 65 Kope-

ken und soll 1970 16 Rubel 75 Kopeken betragen. Die Erzeugung der Milch im Sowchos, die Produktion auf 100 Rubel der Produktionsfonds betrug im Vorjahr 31 Rubel 30 Kopeken, 1970 wird sie 52 Rubel 70 Kopeken betragen.

Das Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) führte bedeutende Veränderungen in die Ankaufpreise für landwirtschaftliche Produkte ein, die die Entschädigung der Ausgaben und die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Produktion sicherstellen. Diese Maßnahme ermöglicht es, die Herstellung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse schnell zu vergrößern und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Wie gewährleistet der Sowchos „Organisator“ die Rentabilität laut Berechnungen seines Fünfjahrplans? Die Produktion der Nutzpflanzen soll jährlich 119 tausend Rubel Reingewinn abwerfen. Die Viehzuchtproduktion wird ebenfalls rentabel sein und einen Jahresreingewinn von 97 tausend Rubel bringen. Der gesamte Reingewinn wird also 316 tausend Rubel betragen.

Es ist zu betonen, daß die Hauptaufgabe der Leiter und Spezialisten der Wirtschaften gegenwärtig die von Grund auf vorgenommene Änderung des Stils der Arbeit ist. Sie müssen sachkundig die Produktion leiten und die Landwirte für die rechtzeitige Erfüllung der Produktionspläne mobilisieren.

Peter HERMANN,

Öberökonom des Sowchos „Organisator“ Gebiet Kustanai

FREUNDSCHAFT

7. August 1966 Nr. 153. 2

NIKOLAUS REICHERT

Nikolaus Reichert wurde 1920 im Dorf Tlegenort in der Ukraine in einer Bauernfamilie geboren...

Studium und das Dichten auf längere Zeit. 1953 beendete Nikolaus Reichert das Irkutsker polytechnische Institut...



WARMER WIND

Über meinen Heimatgau weht ein Wind, so warm und lau. Unter seinem Atem lauten Schnee und Eis in Feld und Au.

Höher sich die Lerchen schwingen, spürend seinen warmen Hauch; fröhlich heil die Vögel singen in der Früh im Baum und Strauch.

Schneller stürzt der Bergfluß nieder, lauter rauscht der Birkenhain, froher klingen unsere Lieder, heller lacht der Sonnenschein.

Mutiger und freier pochen unsre Herzen in der Brust — eine Zeit ist angebrochen voll von heißer Lebenslust.

Böser Willkür harte Schläge rissen Wunden uns ins Herz. Dornig waren unsere Wege, doch wir strebten sonnenwärts.

Mag die Reaktion auch schrauben geiferspühend, immerfort — doch an dich Partei, wir glauben, denn dein Wort ist Lenins Wort.

Über meinen Heimatgau weht ein lebenswarmer Wind. Dir, Partei, wir fest vertrauen, Dir wir treu ergeben sind.

GEBIRGSFLUSS

Rastlos rauschend über Steine, scharf und kantig, muß ich springen, sollen in die Ferne meine silberhellen Lieder klingen.

Über bunte Kiesel tanzend, muß ich meine Tropfen sprühen, sollen sie im Farbenglanze gleich dem Regenbogen glühen.

Leichten Fußes muß ich springen über scharfe Kanten nieder. Wenn sie tief mich schreiden, singe ich die allerschönsten Lieder.

VOROMSK

Kein Uferhang mit steiler Felsentreppe, kein Höhenzug in hellem Morgenbrand. Nur Stepp, Stepp, windumrauschte Stepp, nur flaches Land bis an den Himmelsrand.

Der Himmel ist von Anfang bis zu Ende so klar und hell bis zum dichtesten Grund, als hätten arbeitsfrohe Frauenhände ihn reinewaschen in der Morgenstund.

Wie Mädchen, die im weißen Sonntagkleidern von Liebe plaudern in der Abendzeit, so stehn die schlanken Birken auf der Heide, beschenkt vom Frühling mit dem schönsten Kleid.

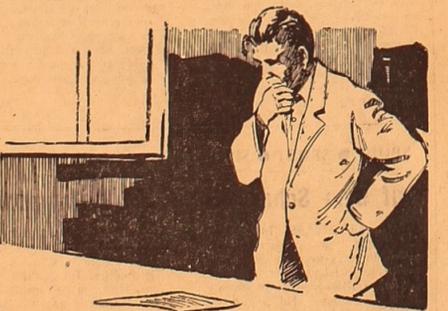
Die Sonne strahlt hier zärtlicher und heller, der Atem geht mir fast vor Freude aus, Das Herz in meiner Brust schlägt wärmer, schneller, mir ist so wohl, als wär ich hier zu Haus.

O, könnt ich solche Lieder singen!

O könnt ich solche Lieder singen, die wie ein Falke keck und kühn von Land zu Land sich würden schwingen...

Johann Krüger saß in seinem Dienstzimmer. Es war schon spät und er war ganz allein in dem großen Haus...

plenum gewesen. Auf der Versammlung des Parteikomitees im Rayon war der Hauptagnom der Rayonlandverwaltung der erste Reiner...



wöhnlich leer und wirkte darin noch größer als sonst. „Ja“, fährt es ihm durch den Kopf, „Michail Andrejewitsch hatte recht, als er den Tisch altmodisch und breit wie ein Scheunentor nannte...“

häuser, schmuck wie Brüste, Stellungen, groß und leicht wie Familienhallen. Nein, diese Jahre ließ er sich nicht nehmen. Und das Welschkorn? Dieser Agronom da hatte vom Schaden des Maisanbaus gesprochen...

zurückgesunken. Um seine Haut hatte er keine Angst. Er war einfach müde. Er wußte, daß dieses Geplänkel für niemand von Nutzen war...

Er knipst das Licht wieder aus und tritt erneut ans Fenster. Weit draußen am Dorfe, scheint ihm, balgt sich ein rölliger Schimmer mit der Finsternis...

Was hast du eigentlich angestrebt, fragt er sich. Den Ruhestand? Nein! Daran hat er nicht gedacht. Er stand immer mitten im Leben...

„Halt, halt!“ schrie man von vorn. Die Schilange stockte. Johann aelte nach vorn. Ein Graben.

„Dann müssen wir hier durch“, Johann sprang in das eisige Wasser. Jähle einen Sack und schlepte ihn an das andere Ufer.

IM DAUNENTAL

In brellen Schwaden liegt der Schnee er leht sich an den Garten, an das Haus und sieht vom Mond beschlenen silbern aus. In einer weißen Schüssel träumt das Tal der Hoch...

Westkarpaten Heinrich KÄMPF

SPIEGELBILD

Ich geh an den See, an den Hort meiner Träume und blick in den Spiegel, den Wäiden umrahmen. Von Westen her rollen in stetem Bewegen unsichtbare Walzen des singenden Windes...

AM FLUSS NURA Federzeichnung von W. Bratkowski Karaganow



Ein japanischer Fischer

Der junge Fischer ward auf See von einer Wolke umgebracht. Sein Landsmann sang dies Lied voll Weh mir bei des Leuchturms nächtiger Wacht.

Nazim HIKMET

Ein Fischlein fingen wir, wer's löb, der ströbt, und auch, wer uns berührt, der stirbt. Als schwarzer Sarg der Kutter schwimmt und wer das Deck betritt, der stirbt...

Blüten und Früchte

Sei gegrüßt, mein liebes Faulbeerbäumchen! Raun mir zu: wie geht es dir? Hast den Frühlingsgeschmuck schon abgeworfen, und nun stehst du ohne Blüten hier.

Deutsch von R. JACQUEMIEN Woldemar EKKERT

DIE PERSONALRENTE

ERZÄHLUNG

mit einem Ruck den Schlitten rantsriß. Bei den Säcken auf der anderen Seite machte er Halt. Johann trieb noch ein Pferd mit beladenen Schlitzen in den Graben...

A. HASSELBACH

unterzeichnen wir die Akte.“ „Das nicht. Aber ich hab mit dir zu reden.“ „Morgen nach Zwölf kannst du den Nichtstuer besuchen, wenn es dir Spaß macht.“

Langsam ging Krüger durch das dunkle Zimmer und ließ sich müde auf das Sofa nieder, das in der Ecke stand. Da drängte sich eine neue Erinnerung auf. Eine Begegnung mit Iwan, seinem Erstgeborenen...

geht durch das vereinsamte Haus und sehnt sich nach ihren Kindern, die alte schon groß und ausgefallen sind. Sie schaut schon wiederholt zum Fenster hinaus. Er sagte doch, daß sie bis Mittag fertig sind, er dann nach Hause kommt und ihr jetzt immer Gesellschaft leisten werde.

„Mutter, Miljuscha“ verbessert er sich schon groß und ausgefallen zwischen die Zähne, wenn du nicht willst, daß wir beide da verhungern.“ „Ja, eure Übergabe hat sich hingesogen“, bemerkt der Parteisekretär.

Large vertical advertisement for 'LITERATUR' with stylized text and a small illustration of a house.



Schnappschuß eines Naturfreunde-Fotografen A. Arno

spert sich schon zum wievielten Mal, aber sein Gegenüber macht keine Anstalten, mit Neuigkeiten herauszurücken.

„Ach, das müchtest du hören. Gut. Im Sowchos 'Erster Mai' gehts nicht mehr mit dem Genossen Jäger. Er läßt sich nur noch 'Chosain' nennen. Alle sollen vor ihm strammstehen. Nicht nur Sowchosarbeiter und Spezialisten, auch Partorg, Proforg, Direktor und Lehrer der Schulen, Ärzte — wer ihm gerade in die Quere kommt, Klagen fliegen in alle Himmels-

richtungen. Berechtigte Klagen. Also: dorthin wollen wir dich als Direktor schicken. Eine kleine Pause. Dann ein lautes Lachen. „Warum bin ich denn nicht hier geblieben?“

Advertisement for 'FREUNDSCHAFT' magazine, dated 7. August 1966, Nr. 153.

Tage unserer Heimat

Den Namen Lenins dem Wasserkraftwerk von Pljawn

Riga. Der Ministerrat der Lettischen SSR verlieh dem Wasserkraftwerk von Pljawn den Namen Wladimir Iljitsch Lenins. Das größte Wasserkraftwerk der Daugava, dessen Bau in Lettland zum Symbol des Arbeitsheldentums und

der brüderlichen Freundschaft der Sowjetmenschen wurde, arbeitet schon für den Fünftjahrplan. Zum 50. Jahrestag des Oktobers wird es voll in Betrieb gesetzt. Seine Leistungsfähigkeit beträgt 825 tausend Kilowatt.

Dieselloks werden stärker

Lugansk. Dutzende Millionen Rubel sind zur Umgestaltung des Diesellokwerkes in Lugansk, eines der größten in unserem Lande, assigniert worden. In den Jahren der Planjahrfünfte ist hier die Produktion der Maschinen für den Export auf's flache gestiegen. Hier werden Lokomotive ge-

meistert, die eine Leistungsfähigkeit von 3,4 tausend Pferdekraft je Sekunde besitzen. Es ist der Bau eines neuen Ingenieurbüros, eines Laboratoriums, einer großen Halle für Montage der Dieselloks, die für die Gemeinschaft der sozialistischen Länder bestimmt sind, vorgesehen.

Getreidezüge

Krasnodar. Den hundertsten Getreidezug mit Kubangeleise brachten die Eisenbahnen aus Krasnodar in die Zentralrayons des Landes. Auf Initiative der Zugdispatcher der Krasnodar Abteilung der Nordkaukasischen Eisenbahn Leonid Myschkin, Lydia Kononenko und anderer werden in diesem Jahr beim Bahntransport des Getreides in breitem Maße stufenweise und direkte Getreidemarschrouten angewandt. Das Verladen des Getreides an den Stationen wird gleichzeitig in ganze Eisenbahnzüge geführt, die zu einem Be-

stimmungsort fahren. Innerhalb 24 Stunden werden bis 1000 Waggons verladen. Die Neuenführung verringerte die Rangierarbeiten auf den Stationen und unterwegs. Die Abtransportierung des Getreides nach neuer Methode erlaubt den Krasnodar-Werkstätten der stählernen Versandern im Juli über den Plan hinaus über 60 tausend Tonnen Getreide zu befördern. Die Initiative der Krasnodar Dispatcher wurde auf der Nordkaukasischen Eisenbahnhauptstrecke aufgegriffen.

„Maljutka“ zeigt ihren Charakter

Tula. Die Belegschaft des Reviers von Viktor Stroganow aus der Grube Nr. 1-2 „Rososchinskaja“ förderte in 24 Stunden 745 Tonnen Kohle. In den Verhältnissen des Maskau-Gebiets gelang es noch niemandem, soviel Heizstoff in den Abbaustollen zu gewinnen, wo das Kohlenflöz 1,4-1,8 Meter stark ist.

Die Brigade V. Stroganows bedient einen mechanisierten Komplex „1 MK“. Dieses Aggregat, von den Kumpeln „Maljutka“ genannt, (es ist beinahe zweimal niedriger als

der bekannte Komplex „Tula“) begann im Juli seine industrielle Prüfung. Das erzielte hohe Resultat entspricht dem Berechnungsniveau. Die Leistung eines Kumpels, der in diesem Abbaustollen arbeitet, übertrifft fünfmal die mittlere Leistung im Kohlenbecken.

Baumwolle mit Maschinen eingeerntet

Taschkent. Die Kolchos- und Sowchose Usbekistans bereiten sich zur Baumwollernte vor. Die Werktätigen des Akkuragan Rayons im Gebiet Taschkent beschlossen, 70 Prozent der Ernte mit Maschinen einzubringen und die mechanisierte Baumwollernte in 24-25 Arbeitstagen durchzuführen. Die Initiative der Akkuragan wurde vom Zentralkomitee der Kom-

munistischen Partei Usbekistans gebilligt. Auf den Feldern von Akkuragan reift eine reiche Ernte. Die Baumwollsaaten nehmen hier fast 29 tausend Hektar ein. Davon sind 25 tausend Hektar der mechanisierten Ernteerbringung zugeteilt worden. Es wird geplant, 1054 Baumwollerntemaschinen einzusetzen. Die Erfahrungen der vergangenen

In der Getreideannahmestelle Sargan, Gebiet Zelinograd, verläuft die Vorbereitung zur Übernahme von Getreide der neuen Ernte unter den Bedingungen eines breiten organisierten sozialistischen Wettbewerbs. Eine der besten Brigaden bei der Reparatur der stationären und transportablen Getreideförderer und -reinigungsmaschinen ist die von Rosalie Hergert, die ihr Tagessoll zu 115-120 Prozent bei guter Qualität erfüllt. R. Hergert gilt offiziell schon viele Jahre die Ehren-titel.

Leser teilen mit



EIN GUTES GESCHENK

Ein schönes Geschenk wird den Kindern von Jewgenjewa (Rayon Enbektschi-Kasachski), zum neuen Schuljahr vorbereitet. Am ersten September soll schon das neue dreistöckige Schulgebäude seine Türen öffnen und Hunderte Kinder aufnehmen. Außer den vielzähligen Klassenzimmern und Kabinetten gibt es hier auch eine Aula, Sport-saal. Sogar ein Schwimmbecken

AUF ANREGUNG DER „FREUNDSCHAFT“

An die Redaktion der „Freundschaft“ wandte sich Jakob Propp aus dem Dorf Leninskoje, Rayon Tschu, Gebiet Dshambul: „Werte Redaktion! Vom 14. Juli 1964 an kann ich in der Rayonabteilung Sozialfürsorge keine positive Antwort auf mein Gesuch um Rente erhalten. Ich habe die 60 überschritten, mir reichen aber die Papiere nicht aus, die meine Arbeitsjahre bestätigen. 1957 schickte mir die Porschwirtschaft aus der Stadt Asbest, wo ich von 1942 bis 1946 arbeitete, eine Auskunft über meine Arbeitsjahre.“

Die Rayonabteilung Sozialfürsorge zieht sie jedoch nicht in Betracht. Auf meine Klage gab die Gebietsabteilung Anweisung, die genannte Auskunft zu prüfen. Es wurde aber bisher noch nichts dazu unternommen. Die „Freundschaft“ wandte sich an den Stellvertretenden Minister für Sozialfürsorge I. J. Sagubin um Hilfe. Sagubin erklärte, dass die Beschwerte

Dörfer bekommen Elektroenergie

Frunse. Kirgisien kam in diesem Jahr auf den ersten Platz in Mittelasien in der Elektrifizierung der Kolchos- und Sowchose. Noch ein Abschnitt des Energieplans, der um den Hochgebirgssee Issyk-Kul gebildet wird, wurde unter Strom gestellt. Es wird geplant, im Planjahrfünft die Elektrifizierung aller Kolchos- und Sowchose zu vollenden. Dazu müssen über zehntausend Kilometer Stromlinien gebaut werden.

Polarlandungstrupp

Kirowsk. Hubschrauber haben in die entfernten Winkel des Polarkreises 50 Geologengruppen gebracht. Die neuen „Landungstruppen“ setzen die Suche nach Reichtümern auf der Kolahäbinsel fort. Der Chefingenieur der geologischen Rayonverwaltung von Kola L. Tschuwalin, erzählte dem TASS-Korrespondenten: Das Anlagelager in Kolaschewsk, das in den Chibinen entdeckt wurde, ist als reichstes in der Welt anerkannt worden. Man hat berechnet, daß sich in seinen Vorratskammern ein Viertel aller bisher entdeckten Vorräte befinden. In letzter Zeit hat man hier auf der Kolahäbinsel große Vorräte von Nickel, Nickel und sogar Halbedelsteinen entdeckt. In den fernsten Winkeln der alten Chibinen kann man jetzt Geologengruppen finden, die mit geländegängigen Kraftwagen, Hubschraubern, Bohrmaschinen ausgerüstet sind. Diese Geologengruppen haben sich zu einem großen Übungsplatz unseres Landes verwandelt, wo die neue geologische Technik eingesetzt und ausgenutzt wird.

Jubiläum des Kombinars

Minsk. Die Textilarbeiter der Hauptstadt Belorusslands feierten das zwanzigjährige Jubiläum des Minsker Feinwolltextilkombinars. Das ist der erste Betrieb der Leichtindustrie, der hier nach der Verjüngung der faszinischen Okkupanten gebaut wurde. In den verlassenen Jahren lieferte das Kombinat soviel Stoffe, die zur Anfertigung von 12 Millionen Mänteln ausreichen würden.

Im Laufe des Planjahrfünfts wird der Betrieb an die 14 Millionen Meter Stoff erzeugen.

Ja, die Ästhetik...

Man spricht heute viel über Ästhetik. Die ästhetische Erziehung unserer Kinder in der Schule muß verbessert werden. Das ästhetische Gefühl, die Empfindsamkeit der Menschen für die Meisterwerke der Kunst muß entwickelt werden. Die Ästhetik dringt gebieterisch selbst in die Werkhallen ein: Durch eine glückliche Auswahl der Farben, durch eine kunstvoll geordnete Platzierung der Ausrüstungen soll die Arbeitsfreude gesteigert werden.

Alle das ist natürlich und zeitbedingend. Wirklich, für uns Sowjetmenschen sind die Zeiten längst vorüber, da es nur ums nackte Dasein ging. Unsere geistigen, darunter auch ästhetischen Ansprüche, wachsen von Jahr zu Jahr. Und nichtsdestoweniger...

Ich erzähle Ihnen, lieber Leser, eine kleine Geschichte. Eines Tages fand ich endlich Zeit, meinen alten Freund, einen Hochschullehrer zu besuchen. Der Hausher war nicht da, und ich mußte warten. Ich wurde in ein großes, mit guten Möbeln bestelltes Wohnzimmer geführt.

Das Hausfrau, mit der ich ebenfalls seit Jahren auf Du und Du stand, ließ sich, nachdem sie mir meinen Platz in einem Ledersessel zugewiesen hatte, durch meine Gegenwart nicht mehr stören. Sie saß kerzengerade auf einem Stuhl und starrte vor sich hin. In einer anderen Ecke kauerte ein Schulmädchen auf der Couch und blickte betrübt zur Seite. „Na, wird es bald?“ fragte die Hausfrau metallisch. Das Kind schweg, zuckte nur zusammen.

Ich konnte mir denken, warum es ging. Auf dem dicken Teppich lagen Papierfetzen herum. Der große, schwarzierte Flügel war mit einer so starken Staubschicht bedeckt, daß mich die Lust ankam, darauf mit dem Finger zu malen. „Ich warte, Ninal!“ stieß die Mutter mit solchem Gleichmut und solcher Strenge hervor, daß ich sie um ihre erzieherische Begabung unwillkürlich beneiden mußte. Ihre Worte wirkten wie Hypnose. Das Mädchen stand auf, ging willenlos zum Flügel und...

Anstatt eines Wischlappens, nahm es ein Notenheft vom Regal, hob den Deckel des Instruments und begann zu üben! Es spielte erstaunlich gut. Die Mutter strahlte. Das war vor einigen Jahren. Neulich begegnete ich meinem Freund zufällig auf der Straße. Wir berichteten einander über die Ereignisse in unserem Familienleben. „Und deine Tochter?“ fragte

ich. „Wie weit hat sie es in der Musik gebracht? Sie hat doch so schöne lange Musikantenfinger...“ „Ach, daraus ist nichts geworden“, winkte mein Freund verdrossen ab. „Die Musikschule hat sie zwar beendet, aber fürs Konservatorium reichte es nicht. Ihre Musiklehrerin sagt, sie sei sehr begabt, aber ihr fehle das Streben zur Vollkommenheit, sie finde sich zu leicht mit unsauberem Spiel ab.“

Ja, die Ästhetik... Gemälde aus der Tretjakowka und Konzerte im Tschajkowskisaal. Opern im Bolschoi und Schauspiele im Chudoshestweny. Elegante Kleidung und Frisur. Doch am Anfang steht das sauber gewaschene Hemd, von dem Majakowski sprach.

Richtig, ästhetische Werte müssen Gemeingut aller Werktätigen werden. Aber wenn wir meinen, man kann dabei die zweite Stufe vor der ersten stellen, so irren wir uns.

Von welcher Ästhetik kann bei einer reichlich parfümierten Dame die Rede sein, die zwanzig Minuten nach Beginn der Vorstellung resolut in ihre dritte Parterreihe eindringt und Dutzenden Zuschauern die Stimmung verdorbt, weil sie mit ihrer Toilette nicht rechtzeitig fertig wurde? Oder bei einem

jungen Mann, sei er selbst ein künstlerisches Talent, der über ein Rasenstück oder gar Blumenbeet hinwegtrampelt, nur weil ihm ein paar Schritte Umweg zu viel sind?

Die Ästhetik beginnt, wie alles in der Welt, mit Kleinigkeiten. Zum ästhetischen Gefühl gehört nicht nur die Fähigkeit, ein Kunstwerk zu genießen. Mehr noch: Es ist keinesfalls der Endzweck der ästhetischen Erziehung, diese Fähigkeit anzuerkennen. Der eigentliche Sinn besteht vielmehr darin, daß derjenige, der ästhetisch denkt und empfindet, umso unzulässiger sein muß gegenüber allem Widerlichen, was unser Leben noch trübt — gegenüber Grobheit, Unsauberkeit, Unordenlichkeit — im Außen und im Inneren.

Und umgekehrt: Wollen wir unsere Kinder, unsere Mitmenschen überhaupt zur Ästhetik erziehen, so müssen wir uns auch mit Kleinem befassen, mit scheinbar unbedeutenden Dingen, die unseren Alltag ausmachen, ihn entweder schön und hell oder häßlich und trübe erscheinen lassen. Denn es ist zu bezweifeln, ob ein Mensch auch wirklich ästhetische Schönheiten genießen kann, wenn bei ihm selbst in seinem lässlichen Benehmen nicht alles schön ist.

Alex. SCHOLZ

GOLDENE CHOCHLOMA



Das Malungsverfahren, welches allerdings nach wie vor ziemlich kompliziert und eigenartig bleibt.

Ein Holzstück aus Linde muß einen langwierigen Prozeß durchmachen: es bekommt einen Grundanstrich, wird mehrmals mit Ölfirniss und Aluminiumpulver überzogen. Erst danach nimmt der Künstler die Pinsel in die Hand. Danach kommt das Erzeugnis in einen Ofen für die Härtung der Farben. Später wird die Bemalung fünf- oder sechsmal mit Lack bedeckt und wieder in den Ofen gestellt. Und nun gewinnt das früher flache und fade Muster unter der Einwirkung von hohen Temperaturen die notwendige Leuchtkraft und Farbenprächtigkeit. Die Farben welken nicht im Laufe der Zeit, sind gegenüber Heißwasser und Säuren standhaft. Diese Bemalung heißt jetzt „Goldene Chochloma“.

Die Wolga-Künstler produzieren Erzeugnisse von 300 Benennungen: alte Schöpfkellen, Frauschmuck, Schreibzeug, Haushaltsgegenstände und Souvenirs. Interessant, daß sich inmitten von Hunderttausenden solchen herrlichen Erzeugnissen nicht einmal zwei gleiche finden. Jedes von ihnen hat eigene Bemalung.

Die Holzbemalung von Chochloma wurde mit Diplomen und Medaillen auf der Pariser, der Brüsseler und vielen anderen internationalen Ausstellungen dekoriert. Nach 26 Ländern werden Erzeugnisse der Chochloma-Meister verschickt: darunter nach Island, den USA, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, Iran, Australien, Polen und Sudan. Der Führer des kubanischen Volkes Fidel Castro und der bekannte Klavierspieler Van Cliburn, der amerikanische Künstler Rockwell Kent und der antiochische Patriarch Ieremia bewunderten die Chochloma-Kunstwerke.

(APN)

FÜR MENSCHENLEBEN

„O, Peter, ich sehe, du bist ja wieder wohlauf!“ „Ja, mein Lieber... Und das verdanke ich dem tüchtigen Arzt und großherzigen Menschen Edmund Peit und der Pflege im Krankenhaus der Eisenbahner zu Dshambul.“

„Na, das ist ein wahres Wunder! Als sie dich damals auf der Tragbahre ins Auto trugen... Wir glaubten nicht, daß du den Weg überstehen würdest...“

„Das liegt nicht nur am Verstehen, ein anderer Schöffler kann ihm

als Fachmann gleich sein, aber er muß auch noch das warme Mitleid besitzen, das Heinrich für jeden Schwerverkranken zeigt. Er führte den Wagen damals ohne geringsten Stoß: So sanft, so weich, daß ich jedes Mal, wenn ich auf einen Augenblick zur Besinnung kam, fast schmerzlos aufatmen konnte... Was doch ein richtiger Mensch am Steuer für die Linderung der Schmerzen eines Kranken und die Rettung seines Lebens alles tun kann!“

Dieses Gespräch hörte ich im Autobus Wannowka-Tjukubas. Und dann erzählte mir der Chefarzt der Tjukubasser Eisenbahner-Poliklinik, Nadeschda Iwanowna Kowalenko, noch weiteres über den Schöffler Heinrich Henze.

Er kam vor 6 Jahren zu uns. Gerade nach der Havarie unserer Maschine... Rahmen, Räder... Kurzum alles kaputt. Aber Heinrich, der ja auch als Schlosser, Dreher, Tischler, und wer weiß als was sonst noch ein Meister ist, stellte unser Auto so wieder her, daß es heute besser dient als je.

Er führt das Auto der „Ersten Hilfe“ wirklich gewissenhaft. Wir brauchen 25 Stunden bis zum Krankenhaus in Dshambul, wohin wir so manchen Schwerverkranken

zu speziellen Kur transportieren. Doch in dem Falle des Kranken, dessen Worte sie im Bus hörten, fuhr Heinrich ganze 4 Stunden. Bei einem Unglücksfall aber — das geschah gerade in der Nacht auf einen Ruhetag und auf der Chaussee waren daher fast keine Maschinen zu sehen, legte er dieselbe Strecke in 72 Minuten zurück.“

Er hat schon viele Danksagungen und Ehrenurkunden erhalten. Aktiv ist er auch in der gesellschaftlichen Arbeit.

„Und noch eins“, lächelt Nadescha Iwanowna, „er ist auch der einzige Baß des Leninchors unseres Kollektivs.“

Tag und Nacht, bei beliebigem Wetter steht Heinrich Henzes Auto bereit, den Menschen erste Hilfe zu bringen.

Selbstverständlich wünschen wir jedem Menschen die beste Gesundheit. Sollte aber doch mal etwas mit jemandem passieren, so wünschen wir ihm von Herzen in solche fachkundigen und liebevollen Hände zu geraten, wie die des Arztes Edmund Peit und des Schöfflers der „Ersten Hilfe“ Heinrich Henze.

A. Schuller
Gebiet Tschimkent
UNSER BILD: Der Schöffler Heinrich Henze
Foto: Th. Esau

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Auf dem Schachturnier in Kislowodsk

Kislowodsk, (TASS). In der zehnten Runde des internationalen Schachturniers gewann der internationale Schachmeister Reinhold Fuchs (DDR) gegen Großmeister Ratmir Cholmow (UdSSR), der bis dahin niederlagfrei war. Kampfbetont verlief die Partie zwischen den beiden sowjetischen Großmeistern Leonid Stein und Jelim Geller, die die Hauptfavoriten des Turniers sind. Großmeister Geller, der nachtag, zwang den UdSSR-Meister zur Aufgabe. Geller hat noch die vertagte Partie gegen Mi-

lan Matulovic (Jugoslawien) zu absolvieren und auch mit Michail Tal die Waffen zu kreuzen. Großmeister Tal gewann gegen Syen Hammen (Dänemark) und Milan Matulovic gegen Simagin, mit Remis endeten die Partien Sefanow (Bulgarien) — Nikitin und Taimanow — Lutikow. Nach der zehnten und vorletzten Runde führt Geller mit 7 Punkten vor Lutikow mit 6,5, Cholmow und Fuchs mit je 6, Taimarow und Stein mit je 5,5 Punkten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.
UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редaktionen газет «Фройндшафт»
TELEPHONE: Chefredaktion 19-09, Sekretariat 79-84, Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbriete 77-11; Buchhaltung 56-45, Fernruf 72.
Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).
Типография № 3, г. Целиноград.
УН 01665. Заказ № 6910.